



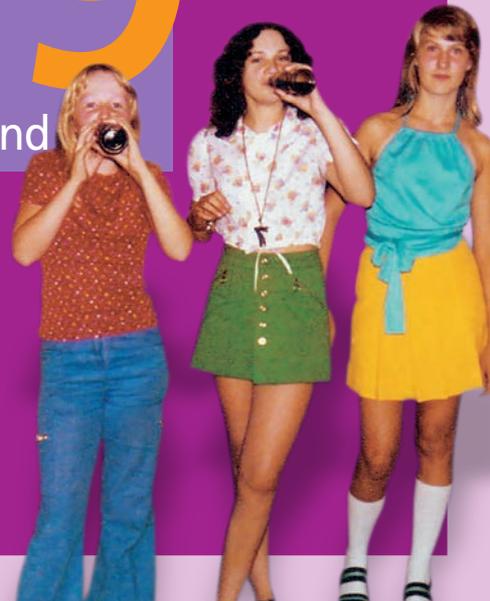
Das
ORIGINAL
Wartberg Verlag

Wir

vom
Jahrgang

1959

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

Gabriela Schliephake

Wir
vom
Jahrgang
1959
Kindheit und Jugend

Impressum

Bildnachweis:

Thomas Sävert: S. 5; Privatarchiv Gabriela Schliephake: S. 6 o./u., 7 o./u., 9 o./u., 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 20 l./r., 21 o./u., 22, 23 o./u., 24, 26, 27 u., 28 o./u., 30 o./u. 36, 38 o./u., 39 o., 40, 43, 44, 45 o., 50, 51 u., 53, 55, 57; 60 o., 61, 62, 63; Bettina Deuter, Speyer: S. 10; © Thienemann Verlag, Stuttgart – Wien: S. 19 o.; Asta Scholze, Adendorf: S. 29; Gudrun Hoffmann, Klein-Linden: S. 33; Beiersdorf AG: S. 34 o.; Illustrierte Filmbühne Nr. 6335: S. 39 u.; © Bauer Verlag, München: S. 40, 49, 51 o.; Haus der Geschichte, Bonn: S. 45 u.; Quelle unbekannt: S. 52 o.; Helmut Hölzinger: S. 59 l.; ullstein bild – Jung: S. 8; ullstein bild – Gert Kreutschmann: S. 27 o.; ullstein bild – United Archives: S. 31, 46; ullstein bild – Calle Hesslefors: S. 34 u.; ullstein bild – Sven Simon: S. 47; ullstein bild – Horstmüller: S. 52 u.; ullstein bild – Röhnert: S. 54; ullstein bild – ddp: S. 56; ullstein bild – ullstein bild: S. 58; ullstein bild – Klaus Rose: S. 59 r., 60 u.; picture alliance – Horst Ossinger: S. 19 u., 42.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

11., überarbeitete Neuauflage 2018

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen

Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • www.wartberg-verlag.de

ISBN: 978-3-8313-3059-1

Vorwort

Liebe 59er!

Wie war das eigentlich damals? Was geschah in der Welt, welche sportlichen Höhepunkte, politischen Ereignisse, kulturellen Highlights oder technischen Errungenschaften prägten unsere Kindheit und Jugend in den 60er- und 70er-Jahren?

Schlagwörter dieser Zeit waren Unabhängigkeit und Freiheit, nicht nur in politischer, sondern vor allem auch in persönlicher Hinsicht. Aber auch technischer und medizinischer Fortschritt spielten eine immer größer werdende Rolle in unserem Leben. Während in Afrika viele Länder ihre Unabhängigkeit erreichten, Martin Luther King gegen Rassismus und für die Anerkennung der Schwarzen in Amerika kämpfte, fand zwischen Ost und West ein Wettrüsten bisher nicht bekannten Ausmaßes statt. Kriege in Palästina und Vietnam oder die Kubakrise machten deutlich, dass an einen Weltfrieden nicht zu denken war. In Deutschland beherrschten Studentenbewegung, Ostpolitik und Terrorismus das politische Geschehen.

Aber wir genossen unsere Kindheit davon völlig unbeeindruckt. Freuten uns über eine immer größer werdende Auswahl an Spielzeug und Lebensmitteln. Baukästen von Lego oder Märklin, Puppen und Barbies, Kettcars oder Bonanza-Räder waren begehrt. Unsere Gaumen wurden von Leckereien wie Nutella, Ahoi-Brause oder Tritop gekitzelt und unsere Eltern konnten sich jetzt regelmäßig Urlaub leisten, der uns mit dem neuen Auto nach Italien, an die Nordsee oder ins Gebirge führte. Als Teenies suchten auch wir unsere Freiheiten, lehnten uns gegen unser bürgerliches Elternhaus auf, sparten für Mofas und Kassettenrekorder, trugen Fransenboots, Bundeswehr-Parkas und lange Haare.

Vieles ist in Vergessenheit geraten. Aber beim Lesen dieses Buches, das voller Fotos und Erinnerungen steckt, werden die eigenen Erinnerungen an die Kindheit und Jugend wieder Konturen annehmen und aufleben.

Gabriela Schliephake

Gabriela Schliephake

1959 1960

Laufstall, Töpfchen und Bananenbrei – unsere kleine Welt

Unser Geburtsjahr ... 1959

Welch ein Jahrgang, sagt man heute noch, wenn man an den 59er denkt. Und damit ist nicht nur der exzellente Wein dieses Jahres gemeint.

Nein, auch die Babys, die in diesem Jahr geboren wurden, standen unter einem ganz besonderen Stern, der Sonne. Ein Jahrhundertsommer, sagte man später. Schon das Frühjahr war sonnig und trocken. Und überall in den Gärten, in den Parks und Grünanlagen vergnügten sich die Neugeborenen in ihren Kinderwagen und strampelten vor Vergnügen.

Aber der heißeste und trockenste Sommer seit 1830 hatte auch seine Schattenseiten. Die Trinkwassertalsperren trockneten fast aus und hatten so wenig Wasser, dass dieses rationiert werden musste, um die Versorgung weiter zu gewährleisten.

Chronik

3. Januar 1959

Alaska wird 49. Bundesstaat der USA. Im März folgt als 50. Bundesstaat Hawaii.

16. Februar 1959

Fidel Castro übernimmt die Macht in Kuba. Nachdem die Guerilleros in Havanna eingezogen sind, werden zahlreiche Offiziere der Armee hingerichtet.

1. Juni 1959

In der französischen Zeitung „Pilote“ wird der Comic „Asterix der Gallier“ als Fortsetzungsgeschichte erstmals veröffentlicht. 1968 erschien der erste Band in deutscher Sprache.

11. Juli 1959

Mit 37,8° C wird in Berlin die höchste Temperatur seit 1830 in Deutschland gemessen. Der heiße Sommer setzt sich fort.

21. Dezember 1959

Der Schah von Persien heiratet seine dritte Frau Farah Diba. Sie wurde in Aserbaidschan geboren und studierte in Berlin Architektur. Von ihr erwartete man den lang ersehnten Thronfolger.

18. Februar 1960

In Squaw Valley werden die VIII. Olympischen Winterspiele eröffnet.

8. November 1960

Der Demokrat J. F. Kennedy wird zum 35. Präsidenten der USA gewählt. Mit 43 Jahren ist er der jüngste Präsident der Vereinigten Staaten. Er gilt als neuer Hoffnungsträger, der für Aufbruchstimmung sorgt.

9. Februar 1961

Der amerikanische Film „Misfits“ mit Marilyn Monroe und Clark Gable in den Hauptrollen wird in New York uraufgeführt. Es ist der erste Film der Monroe, der sie nicht als blondes Sexsymbol zeigt.

12. April 1961

Der russische Kosmonaut Gagarin umkreist als erster Mensch in einem Raumschiff die Erde. Dafür benötigt er knapp 90 Minuten mit einer Höchstgeschwindigkeit von 29000 km/h. Der Wettkampf im All zwischen der UdSSR und den USA wird damit klar von den Sowjets dominiert.

13. August 1961

Der Bau der Mauer durch Berlin beginnt. Damit wird die deutsche Teilung zementiert und erhält ein augenfälliges Mahnmahl.



So trocken wie der Edersee waren auch die anderen Stauseen des Landes.

Trotzdem fand der Wechsel ins nächste Jahrzehnt unter besten Voraussetzungen statt. Das Wirtschaftswunder zeigte Wirkung. Schon seit Mitte der 50er-Jahre kamen viele Gastarbeiter aus Südeuropa, weil Deutschland unter akutem Arbeitermangel litt. Es gab keine Lebensmittelrationierungen mehr, und die Zukunftssorgen nahmen in dem Maße ab, wie die Löhne stiegen. Für uns bedeutete das zunächst ein unbeschwertes Leben.

Die Taufe – das erste große Ereignis

Ende der 50er-Jahre war es durchaus noch üblich, dass die Babys schnell nach der Geburt getauft wurden. Manche von uns bekamen sogar die Nottaufe. Meistens dann, wenn man nach der Geburt noch sehr zart und



Stolz und vorsichtig hält
der Patenonkel seinen frisch getauften
Neffen auf dem Arm.



schwach war. Taufpaten fand man oft in der großen Verwandtschaft. Obwohl wir noch zu den geburtenstarken Jahrgängen gehörten, gab es keine Gemeinschaftstauen. Nach dem Gang zur Kirche, natürlich zu Fuß, ging es zum Kaffeetrinken nach Hause, wo die Kaffeetafel schon festlich gedeckt war. Neben den zahlreichen Onkeln und Tanten kam auch gerne der Pastor höchstpersönlich vorbei, um sich an der reich gedeckten Kaffeetafel zu stärken. Dabei durften Buttercreme- und Schwarzwälder Kirschtorte natürlich nicht fehlen. Es war zudem sehr modern, nach dem Kaffee ein „Likörchen“ zu trinken. Das stellte auch kein großes Problem dar, denn für Fußgänger gab es ja keine Promillegrenze.

Badevergnügen in der Küche

Als Babys hatten wir noch das Vergnügen, jeden Morgen gebadet zu werden. Später sollte das dann auf einmal wöchentlich reduziert werden.

Zu diesem Zweck wurde die Küche zweckentfremdet. Die Badewanne wurde auf einen Küchenstuhl gestellt und mit Wasser gefüllt, das zunächst auf dem Herd erwärmt wurde. Und der Küchentisch diente als Wickelkommode. Nach dem Baden wurden wir gepudert, gewickelt und angezogen. Und nach dem Füttern wurden wir zurück ins Bettchen, später in den Laufstall gelegt. Der eigentliche Familienalltag konnte nun beginnen.



Für uns war das Baden ein großes Vergnügen,
für die Rücken unserer Mütter eine Qual.

Contergan

In der Zeit von 1957 bis 1961 wird weltweit das „Schlafmittel des Jahrhunderts“, Contergan, verordnet. Obwohl sich schnell Meldungen über gravierende Nebenwirkungen verbreiten, wird es

gerade bei Schwangeren weiter eingesetzt. Allein in der Bundesrepublik werden ca. 6000 unserer Altersgenossen mit Fehlbildungen geboren.



Stolz schaut der Kleine sein Schwesterchen an und kontrolliert, dass keine Wespen den Schlaf stören.

Fortbewegung auf vier Rädern

Was waren wir glückliche Kinder! Bei dem herrlichen Wetter 1959 waren wir natürlich so oft wie möglich an der frischen Luft. Da wir selber noch nicht laufen konnten, ließen wir uns in hochmodernen Kinderwagen chauffieren und genossen unser junges, unbeschwertes Leben.

Aber mit dem Strampeln war das so eine Sache, zumindest solange einem der Nabel noch nicht abge-

fallen war. Denn Strampelhosen gab's erst danach. Zunächst wurden wir in Windeln gepackt (eine rechteckig gefaltete lag in einer dreieckig gefalteten) und statt eines Höschens wurde stramm eine Ligge (Molton Tuch) um die untere Körperhälfte gefaltet, was unsere Bewegungsfreiheit merklich einschränkte, aber unsere Rücken stärken sollte. Unser Vergnügen über das schöne Wetter bekundeten wir demnach nur durch heftiges Fuchteln mit den Armen.

Ein Ausflug im „Cabrio“ war wirklich eine feine Sache.



Fläschchen und Bananenbrei

Als wir klein waren, wurden wir Kinder nicht nach unseren Bedürfnissen, sondern streng nach der Uhr gefüttert. Zunächst bekamen wir das Fläschchen. Von Milupa oder Alete gab es Milch, aber auch Brei und Säfte. Die Flaschen waren früher noch nicht mit einem Drehverschluss ausgestattet, sondern man musste den Hals der Glasflasche mit der Zunge befeuchten, um dann den Sauger mit Geschick auf den Flaschenhals zu drehen. Wenn man nicht ordentlich schüttelte, verklumpte die Milch und setzte sich im Sauger fest. So bekamen wir dann auch bei aller Anstrengung nichts zu trinken. Abhilfe konnte geschaffen werden, wenn der Sauger einfach mit einer heißen Stopfnadel vergrößert wurde. Ob das allerdings gesund war, ist eine ganz andere Sache.

Sobald wir vom Löffel essen konnten, gab es Brei, und als Zwischenmahlzeit Äpfel, die auf einer Glasreibe fein gerieben wurden. Eine besondere Delikatesse war ein Brei aus zerdrückter Banane und Zwieback, mit kochender Milch oder Wasser überbrüht und vermanscht.

Der Bau der Berliner Mauer

Am 13. August 1961 beginnt die DDR-Staatsführung mit dem Bau der Mauer. Auslöser für diese Aktion, die die beiden deutschen Staaten für über 28 Jahre

trennen soll, sind immer stärker werdende Flüchtlingswellen von Ost nach West. Allein in den letzten drei Monaten vor dem Mauerbau flüchteten ca. 100 000 Menschen aus der DDR. Der Ausverkauf an Fachkräften würde die DDR aber in den wirtschaftlichen Bankrott führen. Gleichzeitig wird die Grenze zum gesamten Gebiet der Bundesrepublik mit Zäunen und Stacheldraht versehen, so dass die DDR komplett abgeschottet ist. Bis 1989 sterben 78 Menschen bei Fluchtversuchen.



*Bau der Mauer
in Neukölln.*

Hoffentlich merkt keiner, dass der Sender schon wieder verstellt wurde.

Erste Schritte – wir erobern die Welt

Schade, dass wir so gar keine Erinnerung mehr daran haben, wie wir nach und nach unsere horizontale in eine vertikale Sicht der Dinge verwandelten. Es muss ein großartiges Erlebnis gewesen sein, sich zunächst an irgendetwas hochziehen zu

können – meistens werden es wohl die Gitterstäbe vom Laufstall oder Bettchen gewesen sein – um dann später – erst wackelig und unsicher, aber dann immer gezielter – Dingen zuzustreben, die lange unerreichbar für uns waren.

Besonders spannend war es, wenn wir Sachen erreichten, die verboten waren. Zum Beispiel so ein Nordmende-Radio erregte immer wieder unsere Aufmerksamkeit. Wie schön war es, zu beobachten, wie sich das magische Auge veränderte.

Je deutlicher der Ton wurde, desto klarer wurde auch das Grün des Auges. Und das musste natürlich immer wieder überprüft werden. Aber uns reichte die Entdeckung unserer kleinen Welt, die Sendungen im Radio interessierten uns wohl nicht wirklich.

Der Radius draußen erweiterte sich nun auch ständig. Und wir unternahmen schon selbstständig kleinere Ausflüge in die Nachbarschaft oder durch den Garten. Dies ging natürlich nur unter Aufsicht.

Der Laufstall wurde mit einer Decke gepolstert, ein paar Spielsachen sollten uns die Langeweile vertreiben.



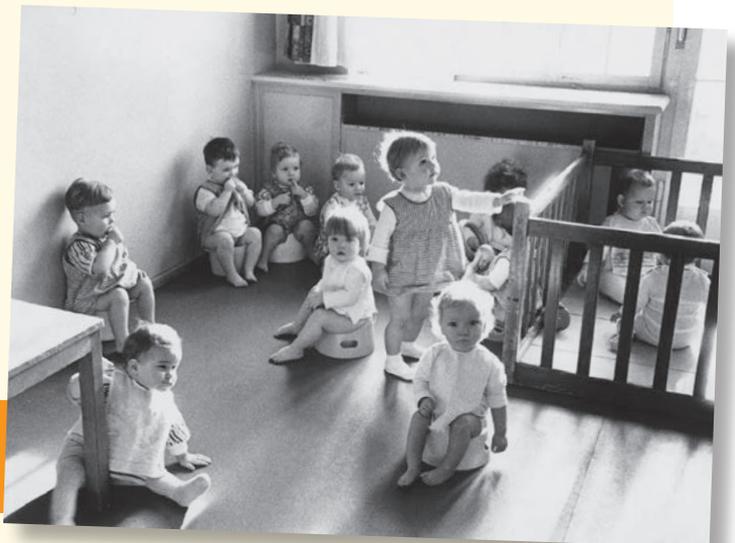
Zwischen Laufstall und Töpfchen

So lange wir klein waren, spielte das Leben sich um uns herum ab, und wir waren eher passiv am Familienalltag beteiligt. Und damit wir nicht ständig beaufsichtigt werden mussten, war der Laufstall eine praktische Einrichtung. Mit etwas Spielzeug oder einer Kleinigkeit zu essen waren wir schnell zufrieden zu stellen. Außerdem lernten wir, uns an den Gitterstäben hochzuziehen, und manch einer machte wahrscheinlich seine ersten heimlichen Gehversuche, unbemerkt von der Familie.

Da die Pampers noch nicht erfunden war, war es ein besonderes Anliegen unserer Mütter, uns schnell sauber zu bekommen. Denn die Windeln mussten nach Gebrauch ausgewaschen werden, wurden dann in einem Windeleimer gesammelt, und wenn der voll war, wurden sie gekocht, getrocknet und gebügelt. Bei zwei Windeln und einem Höschen kam da schon einiges an Wäsche zusammen. Und Gummihosen oder Schafwollhosen retteten höchstens den Strampler.

Unsere Töpfchen entsprachen leider nicht den ergonomischen Formen unserer Körper, sondern hatten eher die Form eines kleinen Nachttopfes. Da unser Geschäft sich eine Weile hinziehen konnte, wurden wir oft in der Küche auf den Topf gesetzt. Auf den glatten Fliesen konnte man herrlich damit hin und her rutschen. Wurde es unseren Müttern zu viel, nahmen sie eine Windel, um uns damit am Küchentisch festzubinden: mehr Ruhe für die eine und Konzentration für den anderen. Es war auch nicht so wichtig, dass wir uns meldeten. Vielmehr sollten wir uns an feste Zeiten gewöhnen.

Kinderkrippen spielten für die Beaufsichtigung von unter Dreijährigen eine untergeordnete Rolle. Aber auch hier gab es feste Zeiten fürs Töpfchen.



Schon in zartem Kindesalter wurde uns eine Menge zugemutet.

Freunde und Geschwister

Da wir zu den geburtenstärksten Jahrgängen der Nachkriegszeit gehören, fiel es uns nicht schwer, Freundschaften zu schließen. Bereits in den ersten Lebensjahren waren wir selten allein, denn die meisten von uns hatten mehrere Geschwister. Auch in der Nachbarschaft waren immer viele Kinder jeden Alters anzutreffen. Echte Freundschaften entwickelten sich aber erst später. Als Kleinkinder spielten wir eher mit größeren Kindern als mit Gleichaltrigen. Denn die Großen konnten schon die Funktion des Babysitters übernehmen.

Die meisten Freunde hatten wir in der Nachbarschaft, doch gingen wir mit unseren Eltern zu deren Freunden, die auch Kinder im gleichen Alter hatten, „machte man sich fein und benahm sich“.

Solche Nachmittage im Sonntagsstaat können doch nur langweilig sein!



Auch diese Prominenten hat der Jahrgang 1959 hervorgebracht:

- | | |
|--|---|
| 16. Jan. Sade Adu (nigerianisch-britische Sängerin) | 14. Aug. Magic Johnson (US-amerikanischer Basketballer und der herausragende NBA-Spieler der 80er) |
| 2. Feb. Hella von Sinnen (deutsche TV-Entertainerin und Komikerin) | 25. Aug. Sönke Wortmann (deutscher Regisseur) |
| 16. Feb. John McEnroe (US-amerikanischer Tennisspieler) | 15. Okt. Sarah Ferguson (geschiedene Ehefrau des britischen Prinzen Andrew, dem Herzog von York) |
| 9. März Giovanni di Lorenzo (italienisch-deutscher Journalist) | 5. Nov. Bryan Adams (kanadischer Rocksänger) |
| 21. April Gerhard Delling (deutscher Sport-Journalist und -Moderator) | 21. Dez. Florence Griffith Joyner (US-amerikanische Leichtathletin und Olympiasiegerin, †1998) |
| 2. Mai Morrissey (britischer Sänger) | 22. Dez. Bernd Schuster (deutscher Fußballstar und -trainer) |
| 4. Mai Inger Nielsson (alias Pippi Langstrumpf, schwedische Schauspielerin) | |



Wir erobern die Welt – unser Radius wird größer

So ein knallblauer Mercedes hat schon was.

Erst drei – und schon mobil

Kaum standen wir sicher auf den Beinen und konnten die ersten größeren Wege schon zu Fuß zurücklegen, wollten wir uns am Steuer von Dreirad, Tretauto oder Roller beweisen. Wer ältere

Geschwister hatte, übernahm die Gefährte gebraucht, die anderen strahlten zu Weihnachten oder zum Geburtstag über so ein tolles Geschenk.

Die Dreiräder hatten einen einfachen Holzstuhlsitz und ein dünnes Gestänge. Wichtig war eine Klingel am Lenker. An Wettrennen dachten wir aber noch nicht, wenn wir uns zum Spielen trafen. Wollten wir unsere Mütter mit dem Dreirad oder Roller zum Einkaufen begleiten, brauchten diese viel Zeit, denn

